

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verkaufsstelle
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Postgebühren
1.20 M., im Bezirke
nach 10 Km. Verkehrs-
kreis 1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Verkaufsstellen
nach Verhältnissen.

Verkaufsstelle
für die einpöhl. Zeit aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschickung 10 M.,
bei mehrmaliger
Einschickung Rabatt.
Verlag:
„Vaubert-Bücher“,
Mühlr. Sonntagaplatz
und
Schwab. Landwirts.

Fernsprecher Nr. 22.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 22.

Schwab. Landwirts.

Nr. 228

Dienstag, den 30. September

1913

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 30. September 1913.

Schwarzwald-Bezirks-, Fremdenverkehrs- und Lokal-Verschönerungs-Verein Nagold. Am Sonntag Abend fand die jährliche Plenarversammlung in der „Rose“ statt. Sie war gut besucht, allerdings größtenteils von Beamten. Vorstand Oberamtspfleger Kapp gedachte bei Eröffnung der Verhandlungen der Verschiedenen des Vereins, Stadtschultheiß Brodbeck und Apotheker Schmid. Die Versammlung erhob sich zu deren ehrendem Gedächtnis von den Sitzen. Der Kassenbericht pro 1912 schließt ab mit einem Ueberschuß der Einnahmen von 244.50 M., wovon 200 M. zur Deckung der Kosten des „Führers“ pro 1913 referiert sind. Die Mitgliederzahl ist 205. Es fanden drei Ausflüge und verschiedene Versammlungen statt. Gegen den Bericht erhob sich keine Beanstandung. Mitglieder wurde, daß vom Ausschuß die H. H. Stadtschultheiß Maier und Gemeindevorstand Kläger zugewählt wurden; von der Generalversammlung wurden durch Akklamation in den Ausschuß wiedergewählt die bisherigen Mitglieder, neugewählt die H. H. Seminaroberlehrer Bach und Amtsgerichtsrat Stemmler. Der Laurentius wurde verehrt durch die H. H. Stadtschultheiß Maier, Seminarprofessor Bauer und Amtsgerichtsrat Stemmler. Der vom Vizevorstand Gemeindevorstand A. D. Weinland vorgelegene Boranschlag für 1913 wurde mit je 1400 M. an Einnahmen und Ausgaben gutgeheißen. Ein Gesuch um einen Beitrag von bloß einhundert 100 M. zu den Kosten des „Führers“ für den Luftkurort Nagold aus der Stadtkasse soll erst im nächsten Etatsjahr eingereicht werden. Der Text dieses „Führers“ wurde verlesen und von der Generalversammlung angenommen. Auch war diese mit den in den Führer aufzunehmenden 20 Bildern nicht Verlehrsstücke und Entfernungsstellen einverstanden. Als Titelbild und Schlußbild wurden von der Generalversammlung durch Mehrheitsbeschluß zwei von Frau Professor Metz in Schw. Hall vorgelegte Zeichnungen angeschlossen. Der Vorstand sprach den Dank aus an alle die sich für den „Führer“ verwendet haben. Oberamtmann Kommerell gab der Hoffnung Ausdruck, daß der „Führer“ die Hebung Nagolds als Luftkurort fördern werde, richtete einen Appell an die Anwohner und an die Einwohnerschaft im ganzen, daß für die Fremden auch Privatwohnungen zur Verfügung gestellt würden, und stellte den Antrag, daß die Stadtgemeinde ersucht werden solle, die Wege (z. B. den Kirch- und dessen Seitenweg) zu verbessern, auch innerhalb der Stadt Wegbezeichnungen anbringen zu lassen. Reallehrer Bodamer machte dankenswerte Vorschläge hinsichtlich der Ausflüge. Stadtschultheiß Maier erklärte, er werde den gegebenen Anregungen betr. Wege und Wegbezeichnungen, sowie Tourenvorschläge sein Augenmerk zuwenden. Stadtpfleger Peng dankte am Schluß der interessanten Verhandlungen dem Vorstand, Vizevorstand und Ausschuß für die ersprießlichen Arbeiten.

Aus den Lebenserinnerungen des Grafen Zeppelin.

(Schluß.)

Meine Kindheit und meine erste Jugend hätten sehr glücklich sein können, wäre ich nicht befähigt krank gewesen. Mit 15 Jahren, als es anfing mit mir besser zu werden, wurde ich plötzlich halb blind (die Ärzte fürchteten, ich würde es ganz werden). Mit 17 aber war die Gefahr verschwunden, so als man entrée dans le monde, hatte succès, wie jedes ganz junge Mädchen, das nicht zu häßlich und zu unangenehm und dumm ist, und amüsierte mich also ganz gut. Aber eben, als ich die Flügel lustig ausgebreitet, mußte ich sie wieder sinken lassen: Fritz war vor mir erschienen und ... na, du hast's ja selbst erfahren, wie gefährlich die ehlischen Augen dieser Zeppeliner sind. Mein Mann war damals Oberst-Hofmarschall des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, eines mächtigen Herrn über ein Land, in dem, wie in den meisten andern, auch ein Blatt erscheint mit den Landtagsverhandlungen und das eine Armee hält, die zu meiner Zeit von einem „majestätischen“ Oberstleutnant befehligt wurde. Mein Mann trug bei Zeremonien eine Uniform mit goldenen Epauletten und in der Hand einen schwarzen Stab mit silbernem Knopfe. Wie es kam, daß wir beide des großen Glanzes satt wurden, kann ich dir nun nicht sagen; es kam unerhofft, und eines Tages legte Fritz den schwarzen Stab nieder und zog mit mir ins Dominikanerkloster zurück, wo er sich mit meinem

Versammlung. (Korr.) Am letzten Sonntag mittag fand im Saal des Gasthofs z. Traube hier die zuvor im Gesellschafter angekündigte Dragonerversammlung statt und war dieselbe von etwa 45 ehemaligen weißen Dragonern besucht. In dankenswerter Weise waren auch auf ergangene Einladung drei Herren vom Landeskomitee anwesend. Kaufmann Friedr. Broß-Wildberg begrüßte die Erschienenen, dankte insbesondere auch den Herren vom genannten Komitee für ihren freundlichen Besuch und erteilte Herrn Hohmuth das Wort, wie auch den andern zwei Herren, welche Aufklärung gaben, in welcher Weise die am 6. Dezbr. 1913 in Ludwigsburg stattfindende 100jähr. Jubiläumsfeier geplant ist. Zu der geplanten Spende für bedürftige aktive Dragoner haben sämtliche Anwesenden einen Beitrag gegeben und ist der aufgestellte Vertrauensmann Fr. Broß gerne bereit, weitere Gaben entgegenzunehmen, welche dann später in der Würt. Kriegszeitung veröffentlicht werden. Die nächste Versammlung wird voraussichtlich in Wildberg stattfinden.

San Francisco. Das Berliner Büro des „New-Yorker Deutschen Journals“ sandte uns gestern eine Sonderausgabe zwecks Propaganda für die Weltausstellung in San Francisco 1915. Das „Deutsche Journal“ erscheint täglich, wochentags mindestens im Umfang von acht Seiten in amerikanischem Format, das etwa doppelt so groß wie das in Deutschland bei großen Tageszeitungen übliche ist. Das Sonntagsblatt enthält vier oder fünf Sektionen von denen die Berliner Spezial-Ausgabe drei enthält, nämlich: 1. die Romanwelt, 24 Seiten stark, die hauptsächlich Romane der ersten Schriftsteller Deutschlands enthält, 2. eine bunte, humoristische Beilage von vier Seiten, für Klein und Groß, die eine amerikanische Spezialität ist und 3. die Zeitgeist-Sektion, acht Seiten stark, die Currents und Heteres in bunter Fülle bietet. Wir bemerken hiezu, daß bei aller Anerkennung der technischen Leistung, die eine solche Zeitung darstellt, man sich doch bei uns in Deutschland mit den teilweise sensationellen Besagen und Ausstattungen „als amerikanischer Spezialität“ wird nicht befreunden können.

Der landwirtschaftl. Septemberpreis für 1913 wurde dem Gutbesitzer Wilhelm Goll zur Vertriebe bei Tullingen in Anerkennung seines im allgemeinen gut geführten landw. Betriebes verliehen. Der Preis besteht in einer silbernen Denkmünze nebst 100 M.

Stiftung des Landwirts. Auf einem Gut ließ das Kind einer mit Garbenbinden beschäftigten Arbeiterin in der Nähe einer im Betrieb befindlichen Getreidemähmaschine frei herum und wurde von der Maschine verletzt. Der Landwirt, der das Mähen beaufsichtigt hatte, wurde für den Schaden haftbar gemacht, da er vermöge seiner überlegenen Einsicht die große Gefahr, der das Kind ausgesetzt war, richtiger einschätzen konnte als seine Arbeiterin. Er hatte entweder für genügende Beaufsichtigung des Kindes sorgen sollen oder der Mutter unterlagern müssen, das Kind mit aufs Feld zu nehmen.

Die Sommertage im Jahre 1913. Die Anzahl der Sommertage blieb dieses Jahr, wie der Staatsanzeiger schreibt, weit unter den normalen Mitteln zurück.

Bruder affigierete. Leider wurde seine Gesundheit schlecht, und wir schlugen unsere Wohnung in Straberg auf, um der leuchtenden Seeluft zu entsagen. — So, nun hast du meine Lebensgeschichte von den Römern an bis auf den heutigen Tag!

Nun du mich gesehen hast, erlaube ich mir, dir meinen Herrn und Gebieter vorzustellen. Du wirst ihn gleich an einem gewissen air de famille für den Bruder deines Ferdinand erkennen, wenn auch im einzelnen betrachtet gar keine Ähnlichkeit vorhanden ist, außer, daß vielleicht ihre beiden Nasen etwas kurz und dick sind. Ach, pardon, vielleicht war die Ferdinands Nase fein und spitz vorgekommen? In diesem Falle möchte ich dir die Blauson nicht geraubt haben. Er ist ein Blumenfreund und ein Dichter (damit meine ich nicht nur einen Versmacher, wohlverstanden!) Wie lieb und gut er ist, will ich dir gar nicht zu schildern versuchen, ich hätte mit der Aufgabe nie zu Ende, und es wird dir übrigens gleich klar werden, wenn du ihn erst mal zu Hause, mitten unter seinen Kindern gesehen haben wirst.

So die Kinder! Die dürfen auch nicht vergessen werden. Es sind ihrer drei, wovon zwei sich schon sehr auf die neue Tante freuen. Das älteste, Eugenie, ein achtjähriges, gescheitertes Mädchen, für die das bekannte Liedchen:

Ich bin ein Mädchen aus Schwaben,
Schwarzbraun ist mein Gesicht
eigens gedichtet zu sein scheint. Hübsch ist sie gar nicht, wird aber mit ihren klugen, großen, schwarzen Augen einmal interessant genug aussehen. Ihr Haar wird à la

Beträgt z. B. das 85-jährige Mittel (1826—1910) der Sommertage in Stuttgart 44,6, so brachte das Jahr 1913 nur 25 Sommertage. Das Jahr 1913 ist in Stuttgart also hinsichtlich der Anzahl der Sommertage dem vorigen Jahre sowie den Jahren 1910, 1909 und 1896 ähnlich. Im Unterlande ergab sich eine etwas größere Anzahl, z. B. in Heilbronn 28, in Weinsberg 31, in Gundelsheim 32. In Freudenstadt wurden 9 Sommertage, in Biberach 8, in Gerabronn 8, in Heidenheim 9, in Ueberrah N. Wangen 7 gezählt, in Schwöbberg N. Neuenbürg 8, in Wart N. Nagold 6, in Wildbad dagegen 14. Das Mittel land, zu dem Hohenheim zu rechnen ist, hatte 18 Sommertage, Kirchberg N. Sulz 11. In der Bodenseeregenden (Friedrichshafen) ergaben sich heuer 13 Sommertage. — Wie viel wärmer es schon in anderen Jahren im Sommer gewesen ist, als in dem diesjährigen, möge die Anzahl der Sommertage in Stuttgart zeigen, z. B. 1900 46, 1895 49, 1904 50, 1905 51 und 1911 sogar 66.

Bezirksziegenzuchtverband. Am Sonntag fand im „Stern“ in Altensteig eine durch den Vorstand Stadtpfleger Kieger-Halterbach einberufene Versammlung für die Ziegenzüchter des hinteren Bezirkes statt, in welcher Landwirtschaftsinspektor Ströbele-Leonberg einen Vortrag über Ziegenzucht hielt. Er hob namentlich die heutige Bedeutung in volkswirtschaftlicher Beziehung, den Vorteil des Zusammenschlusses der Ziegenzüchter, Zuchtziel, überhaupt rationeller Ziegenzucht hervor. Es wurde sodann ein Ziegenzuchtverein für Altensteig und Umgebung gegründet und damit ein weiteres Glied des Bezirksziegenzuchtverbandes geschaffen. 19 Mitglieder haben sofort ihren Eintritt erklärt. Tierarzt Schneider-Altensteig hat in dankenswerter Weise die Vorstandsfahrt übernommen.

Landesnachrichten.

Große Kunstausstellung 1913. Wie wir hören, hat seine Majestät der König verfügt, daß die Große Kunstausstellung Stuttgart 1913 am Sonntag 19. Oktober d. J., abends 6 Uhr geschlossen werden soll.

Stuttgart, 29. Sept. Zur Landtagserversammlung im Bezirk Stuttgart-Amt hat eine Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei, die in Wöhringen stattfand, beschlossen, die nationalliberale Kandidatur des Majors a. D. Schuster, weil ausschließlos, nicht zu unterstützen. Die Nationalliberale Partei soll ersucht werden, einen Kandidaten in Vorschlag zu bringen, der Gemähr dafür biete, daß der Bezirk der Sozialdemokratie entzissen werden könne. Die Nationalliberale Partei hat zu diesem Ansuchen der Volkspartei noch keinen Beschluß gefaßt, sie wird erst in den nächsten Tagen zu der Sache Stellung nehmen. Es ist auch nicht richtig, daß die Nationalliberale Partei erklären ließ, „sie halte an der Kandidatur Schusters nicht unbedingt fest“.

Stuttgart, 29. Sept. (Blätterstimmen zur Kottweiler Landtagserversammlung.) Der Verlust, den das Zentrum am letzten Samstag in Kottweil durch den Sieg des liberalen Kandidaten, Gärtnereimeister Müller von

chinese gekümmert, um von vornherein der leicht zu wechenden mädchenhaften Eitelkeit Einhalt zu tun. Diese Frisur steht ihr nämlich greulich schlecht zu Gesicht.

Das nächste nach ihr ist Ferdinand, 5 1/2 Jahre alt, ein blauäugiges, blondgelocktes Engelsköpchen, der Liebling der Onkel und Tanten, wird in ausmüchtigem Kreisen der „Herzkäse“, zu Hause aber der „Knöpfleschwab“ genannt, welche beide Titel ihm gleich gut anstehen. Ferdinand ist wie der Vater die Gemütslichkeit selbst. Seine wissenschaftlichen Studien haben noch nicht begonnen, er mündet aber seine ihm angeborenen Geistesgaben beim Käsehüten, Holztragen, Jäten, Steinschleifen usw. mit Erfolg an. Er ist auch so ziemlich an fast aller landwirtschaftlichen Arbeiten, weiß immer genau, auf welchem Felde die Knechte beschäftigt sind, interessiert sich ungemein für neue Pflüge und Sämaschinen usw. Er ist sehr stolz darauf, ein Württemberger zu sein und eben sein erstes Paar Stiefel bekommen zu haben.

Und nun kommt zuletzt Ritter Eberhard im Bart, ein unerkennbarer Zeppelin großmütigen, edlen Sinnes, aber auch wild und unbeugsam, festen Willens, hart im Kampfe auch gegen Stärkere! Schade, daß er erst in einigen Tagen, anderthalb Jahre alt wird!

Aus den mich betreffenden Stellen dieses Briefes muß ich selber den Schluß ziehen, daß ich ein etwas verzogenes und eitles Kerlchen in jenen Jahren war. Ich föll ganz hübsch ausgesehen haben und hatte als eine Besonderheit Locken, die eine Art Rose bildeten, welche gar nicht wegzubringen war.“



Schwenningen erlitten hat, wird in der politischen Presse eingehend erörtert. Der „Schwäb. Volksblatt“ sagt, die Aufspaltung der konfessionellen Leidenschaften durch das Zentrum habe ins Gegenteil umgeschlagen und dank der strammen Organisation der Sozialdemokratie sei es gelungen, dem Zentrum die größte Niederlage beizubringen, die es seit langen Jahren erlitten habe. Der „Schwäb. Merkur“ sieht in dem Gewinn eines Sitzes in der zweiten Kammer durch die Linke die entscheidende Verschiebung. Der „Beobachter“ betont, das Kottweiler Zusammengehen der Liberalen sollte auch für andere Bezirke vorbildlich sein; geschehe das, dann sei in einer großen Reihe von Bezirken der schwarzblaue Block endgültig beseitigt und seine Stärke im Landtag auf das frühere Maß zurückgedrängt. Kottweil habe gezeigt, auf welche schwachen Füßen die schwarzblaue Mehrheit in Württemberg ruhe und wie leicht sie zusammenbreche. Die „Schwäb. Tagwacht“ ist stolz auf die Disziplin der sozialdemokratischen Wähler, deren Zuverlässigkeit eine ziemliche Belastungsprobe auszuhalten gehabt habe, denn das Vertrauen zum Liberalismus sei im Oberamt Kottweil wie sonst im Land sehr dünn gesät. Die schwarzblaue Herrlichkeit habe einen empfindlichen Stoß erlitten. Die Liberalen mögen bei ihrem Siegesjubel nicht aus dem Auge lassen: Der Sieg in Kottweil ist nicht ihr Sieg. Ihre Kraft hätte nicht ausgereicht, den Gegner zu werfen. Dieselbe Ansicht vertritt die „Deutsche Reichspost“, indem sie sagt, von einem glänzenden Siege der liberalen Gedanken sei keine Rede. Man müsse vielmehr von einem glänzenden Siege der sozialdemokratischen Tatkraft und Parteidisziplin sprechen, die es klug verstanden, sich die liberalen Parteien auf diesem Wege tributpflichtig zu machen. Vom nationalen Gesichtspunkt aus sei es besser, lieber nicht gewählt zu werden, als seine Wahl der republikanischen Sozialdemokratie danken zu müssen, die ihre Rechnung schon aufmachen werde, wenn die Zeit dazu gekommen sei. Das „Deutsche Volksblatt“ verlangt, daß der Wortlaut der Abmachungen zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten bekannt werde. Es müsse klar gestellt werden, ob die Verpflichtungen des neuen nationalliberalen Abgeordneten für Kottweil der Sozialdemokratie gegenüber, die nationalliberale Partei veranlaßt habe, sich in eine Art von Stützpunkt- und Abhängigkeitsverhältnis, auch der Sozialdemokratie wie der Volkspartei, gegenüber zu begeben. Die Tatsache, daß das Zentrum einer Koalition seiner gesamten Gegner unterlegen sei, berechtige zu sagen: Das Zentrum ist unterlegen, aber es ist nicht besiegt. Der Liberalismus hat den Sieg erkauft durch eine bedeutende Einbuße an politischem Ansehen und politischer Ehre. Hätten die Wähler des Zentrums von Anfang an in gleicher Zahl gestimmt, so wäre der Bezirk dem Zentrum erhalten geblieben. — Die Frage der Wirkung dieser Wahl auf die Mehrheitsverhältnisse in der zweiten Kammer wird noch mit großer Reserve besprochen. Es wird darauf hingewiesen, daß zunächst die Entscheidung in Gerabronn, wo die Volkspartei ein Mandat gegen den Bauernbund zu verteidigen hat, abzuwarten sei. Bis dahin könnten die Erörterungen über die Zusammenfassung des Präsidiums zurückgestellt werden.

Rgl. württ. Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz. Im Monat Oktober sind es fünf Jahre, daß die Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz ihre Tätigkeit unter der Leitung des Patentanwalts Schwäbisch aufgenommen hat. Es war dies die erste derartige Stelle mit Behördencharakter, die in Europa geschaffen wurde und ihre Wirkung war außerordentlich segensreich für weite Kreise der Bevölkerung nicht nur in Württemberg, sondern in ganz Deutschland. Nachdem die württembergische Regierung also vorangegangen war und unter großen Opfern, teils sogar schwerer persönlicher Art — man denke nur an den höchst unerquidlichen Prozeß Schwäbisch, der eine Ausgeburt persönlicher Anfeindungen gegen den Leiter und Urheber der ganzen Veranstaltung war — die Sache zu ihrer heutigen Bedeutung führte, folgten die anderen Bundesstaaten. Dies erhellt sich am besten daraus, daß die interessierten Behörden der übrigen deutschen Bundesstaaten dem württembergischen Vorbild nachzusehen; insbesondere Preußen

hat sich in der letzten Zeit bemüht, die württembergischen Einrichtungen studieren zu lassen. Auch die Polizei, die sich der Beratungsstelle gegenüber anfänglich ziemlich reserviert verhielt, arbeitet nun allerorts für die Beseitigung des patentrechtlichen Schutzes und es gelang dadurch, schon namhafte Verluste, die besonders armen Erfindern drohten, rechtzeitig abzuwenden und mancher Betrüger, der es auf die Spargroschen der armen Erfinder abgesehen hatte, ist durch die vereinte Tätigkeit der Beratungsstelle und der Polizeibehörden entlarvt worden.

r Gönningen O. L. Tübingen, 29. Sept. (Albvereinssubskription.) In Gegenwart von Tausenden von Mitgliedern und Freunden des Schwäbischen Albvereins fand gestern die Einweihung des neuen Kofbergturmes statt. Nach einem Festzug von hier auf den Kofberg begann um 2 Uhr bei dem neuen prächtigen Turme die Fete mit einer Ansprache von Prof. Nägels, der die Anwesenden herzlich begrüßte. Nach einer weiteren Ansprache von Architekt Karl Schweizer-Stuttgart, von dem der Entwurf des neuen Turmes stammt, übergab dessen Erbauer, Baumeister Ludwig Bauer aus Cannstatt, den Schlüssel des Turmes dem Schwäb. Albverein. Prof. Nägels übernahm den Schlüssel in die Obhut des Vereins und gedachte insbesondere des Gründers des Schwäb. Albvereins, Dr. Valentin Salzmann und des Turmführers, Otto Stab in Stuttgart. Er übergab dann den Schlüssel dem Obmann des Lichtensteingaus, Kommissär Hofmeister in Reutlingen. Schultheiß Felger-Gönningen begrüßte die Anwesenden im Namen der Gemeinde Gönningen und brachte ein dreifaches Hoch auf den Albverein aus. Hierauf sprach Geheimrat Eggelz v. Pögel als Vorsitzender des Testamentsvollstreckerkollegiums der Otto Stab-Stiftung, das Kollegium habe sich angelegen sein lassen, die Stiftung so weit als möglich dem Schwäb. Albverein für seinen Jubiläumsturm zuzuwenden; es habe damit im Sinne des Stifters gehandelt. Der Rechner des Schwäb. Albvereins, Kanzleirat Ströhmfeld, gab hierauf mit Worten des Dankes eine Reihe von Stiftungen für die innere Einrichtung des Turmes bekannt und verlas eine Reihe von Glückwunschschriften und Telegramme aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Albvereins. Die Festrede hielt Prof. Nägels, der ausführte, was der Albverein in den 25 Jahren seines Bestehens alles geschaffen habe. Durch Hebung der Wandlust und Pflege des Heimatstums habe er die Vaterlandsliebe mächtig gefördert. Mit Stolz könne er auf seine Arbeit zurückblicken. Der Redner dankte dann insbesondere den Behörden, Geistlichen und Lehrern, die die Gedanken des Albvereins in so wirksamer Weise ins Volk getragen hätten. Oberamtmann Regierungsrat Freiherr v. Soden-Tübingen beglückwünschte den Verein im Namen des Oberamts, sowie als Vorsitzender des Vereins für Natur- und Heimatpflege in Württemberg und Hohenzollern. Er gab bekannt, daß die Arbeit des Leiters des Schwäb. Albvereins an allerhöchster Stelle durch hohe Auszeichnung anerkannt und gewürdigt wurde und daß der König dem Vorsitzenden Dr. Camerer in Eplingen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, dem Schriftleiter Prof. Nägels-Tübingen und dem Rechner Kanzleirat Ströhmfeld-Stuttgart den Friedrichsorden verliehen hat. Es folgte dann noch eine Reihe weiterer Ansprachen. Im Anschluß an die Fete fand auf dem Turmplatze ein Volksfest mit Musikvortrügen und Chorgesängen des Männergesangsvereins Gönningen statt.

r Oberndorf, 28. Sept. Vom 1. Okt. ab wird eine Reichssteuergebühr von 10 Mark für den Beitritt zu Genossenschaften erhoben. Um dieser Besteuerung zu entgehen, haben in den letzten Tagen aus ergangene Aufforderung hin über 60 Personen ihren Beitritt zur hiesigen Gewerbank erklärt. Weitere Beitritte werden erfolgen. Sowie Neubeitritte in wenigen Tagen hat die Bank seit ihrem vierteljährigen Bestehen noch nicht zu verzeichnen gehabt.

r Böckingen, 29. Sept. (Glückliche Gewinner.) Bei der Ziehung der Lotterie zugunsten des Körnerhauses fiel der erste Gewinn von 20000 M auf 20 Arbeiter.

Gerichtsjaal.

r Stuttgart, 28. Sept. (Betruagsprozeß.) In

dem Betruagsprozeß gegen den Kaufmann Eugen Schnabel und Genossen wurde gestern nachmittags das Urteil verkündet. Es lautete gegen Schnabel unter Einbegleichung der bereits gegen ihn erkannten Strafen auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 8 Monaten, wovon 4 Monate Untersuchungshaft abgehen. Der Angeklagte Berro erhielt wegen Hehlerei 14 Tage Gefängnis. Die Angeklagten Helm, Köhler, Klattke Schnabel und Pfeiffer wurden freigesprochen. Das Strafverfahren gegen den Angeklagten Dietrich wurde aus prozessualen Gründen als unzulässig erklärt.

Deutsches Reich.

r Berlin, 29. Sept. Da seit einiger Zeit in steigendem Maße berechnete Klagen über das übermäßige Anwachsen der Zahl der ausländischen Studierenden geführt werden, die die inländischen an der zweckentsprechenden Benutzung der Universitätsanstalten hindern, so hat sich der Kultusminister, einer Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, veranlaßt gesehen, eine bestimmte Höchstzahl festzusetzen, die von den Studierenden keiner fremden Nation überschritten werden darf. Die Maßregel erstreckt sich nicht auf bereits zugelassene Studierende, sondern hat nur für künftige Immatrikulationen Bedeutung.

Berlin, 29. Sept. In Gumbden ist, wie hiesigen Blättern aus Wien gemeldet wird, das Gerücht verbreitet, daß sich die jüngste Tochter des Herzogs von Cumberland, die Prinzessin Olga, mit dem Prinzen Moriz Georg von Schaumburg-Lippe, dem Bruder des regierenden Fürsten von Lippe, verloben werde. Der Prinz soll demnächst in Gumbden eintreffen.

r Berlin, 28. Sept. Heute mittag fand die Einweihung des mit einem Kostenaufwand von über 17 Millionen Mark erbauten Osthafens der Stadt Berlin statt. Unter den Ehrengästen befanden sich der Staatsminister von Breitenbach, Dr. Sydow und Dr. Lenz, der Oberpräsident von Braunschweig, der Regierungspräsident von der Schulenburg, Polizeipräsident von Jagow, Vertreter von Handel und Industrie, Vertreter verschiedener Handelskammern. In zwei staggengeschmückten Dampfzügen fuhrten die Geladenen von der Jannowbrücke zum Osthafen der sich in einer Länge von 1400 Metern südlich von der Oberbaumbrücke ausdehnt. Nach der Landung ergriff zunächst Stadtbaurat Krause, der Schöpfer des Bauunternehmens das Wort und gab einen Überblick über die Geschichte des Hafens. Der Redner übergab dem Oberbürgermeister Vermuth die Hafenanlagen. Mit einer kurzen Ansprache übernahm dieser den Hafen im Namen der Stadt Berlin. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Pforzheim, 28. Sept. Im hohen Alter von 87 Jahren starb Stadtbaurat Weber, eine Persönlichkeit, welche die ungeheure Entwicklung unserer Stadt innerhalb der letzten 50 Jahre miterlebt hat und viele Erinnerungen an die „gute, alte Zeit“ mit ins Grab nimmt. Durch seine treue Mitarbeit in verschiedenen Ämtern, Kollegien, sowie durch seine vortrefflichen persönlichen Eigenschaften hat sich der Verdienst in weiten Kreisen ein ehrenvolles Andenken gesichert.

r Köln, 29. Sept. Nach einer Meldung der „Deutsche Tagesztg.“ wurden in mehreren westfälischen Orten nachts Kirchen ausgeraubt. Die erbeuteten kostbaren Wertgegenstände wurden in Automobilen fortgeschafft. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

r Effen, 27. Sept. In der Gemeinde Schildesche in Westfalen wurde das katholische Pfarrhaus durch Brandstiftung völlig niedergelegt. Unter anderem verbrannte eine wertvolle alte Bibliothek. In der vergangenen Woche war der Versuch gemacht worden, die katholische Kirche in Schildesche in Brand zu stecken.

Ein neuer Komet!

Heidelberg, 29. Sept. Nach einer telegraphischen Mitteilung an die Heidelberg-Königstuhl-Sternwarte wurde am 26. September in La Plata westlich vom Stern Alpha im Wassermann ein neuer Komet aufgefunden. Der Komet ist neuer GröÙe und kann schon mit einem guten Feld-

Ramm. Nur mit vieler Mühe konnten beide Orte vor der Einschlagung gerettet werden.

Am 25. Sept. 1802 kam Biberach an Baden; am 24. Oktober kam es aber an Württemberg.

Am 26. Sept. 1865 brannten in Wurzach 19 Gebäude ab.

Am 27. Sept. 1732 ist in Aepflingen O. A. Biberach geboren Dominikus Beck, Benediktiner, Lehrer der Mathematik in Ochsenhausen und Salzburg, gestorben 1791.

Am 28. Sept. 1783 wurde die neue Klosterkirche in Wiblingen durch den Weihbischof Leopold Wilhelm von Baden eingeweiht.

Am 29. Sept. 1231 erscheint Tübingen urkundlich zum erstenmal als Stadt.

Am 29. und 30. Sept. 1796 schlugen sich die Franzosen und Oesterreicher bei Nuttensweiler O. A. Biberach.

Am 30. Sept. 1752 ist in Biberach geboren Justin Heinrich Knecht. Ein vortrefflicher Orgelkomponist, 1807 wurde er als Leiter der königlichen Hofmusik nach Stuttgart berufen, da er aber für diesen Posten nicht paßte, kehrte er 1809 in seine Vaterstadt zurück, wo er am 1. Dezember 1817 gestorben ist.

Der Jar und sein ältester Soldat.

Der 134jährige verabschiedete Feldwebel Nikan Wikanuk ist nachgerade eine allrussische Berühmtheit geworden. Der Veteran aus dem Jahre 1812 hat, so erzählen sich die

Russen wenigstens voll Stolz, den ganzen vaterländischen Krieg mitgemacht und kann sich rühmen, den großen Napoleon in Moskau von Angesicht zu Angesicht gesehen zu haben. Im vorigen Jahre war der Greis zu der Jahrhundertfeier nach Moskau gekommen, wo er vom Jaren besonders ausgezeichnet wurde. Er erhält eine Altersversorgung von 55 Rubel monatlich, lebt jedoch in einer zerfallenen Hütte im Weichbilde der Stadt Kischnew und hat weder eine Beistelle, noch sonst die nötigsten Haushaltungsgegenstände. Seine Frau Praxkoma ist im Alter von 96 Jahren und hat als Wäscherin außerdem noch guten Verdienst. Mit Begeisterung berichtet der Alte von seinem Gespräch das er im vorigen Jahre mit dem Jaren in Moskau geführt hat. Das Älterchen Jar, erzählt der Veteran, bot mir an, nach Petersburg überzusiedeln. Ich wollte aber nicht. In meiner Heimat, sagte ich ihm, bin ich an alles gewöhnt, an die Luft, das Wasser und die Leute. Außerdem ist auch mein Weib dort.

Das tut nichts, antwortete der Kaiser, in zwei Tagen kann auch dein Weib in Petersburg sein.

Ich lehnte aber doch mit Dank ab, denn ich fürchte mich vor der großen Stadt und den vielen Menschen. Ich mußte vor meinem Kaiser sitzen, bemerkte traurig der Alte. Als ich mehrmals den Versuch machte, aufzustehen, deckte mich der Jar eigenhändig auf den Stuhl nieder und sagte lächelnd: „Sitz nur, sitz, Älterchen!“

Dann hat mir mein Kaiser die Hand geschüttelt und mir einen Gruß an meine Frau aufgetragen.

stehen als
Er zeigt m

Dort
einer Fe
2 1/2 Uhr
Häuser in
bis jetzt ge
Entfernung
die übrigen
los. Die
Habe ver
die meist
zu beklage
wurden du
nicht den
Köln
immer wil
Wasserm
der ersten
ergaben an
ein Missk
Öffentlich
über 300
Lüdenshel
merle zur

r K
stiegen bei
terialschad
Personen
Ursache de

r B
der 28. S
4 Kindern
der Chau
hatten die
mit Lamm
Kopfe auf

r W
folgte der
der Küder
Kaiser Fr
Verhöld
Sönlichkeit

r W
Mangels
welche de
reichlichen
Armeen
Verwundte
erhalten.
Geschätzte
einen 1
mächtigen
Inskript
seiner Ko
welche d
Berufste
dem Ent
Grundbes
zur Verfi
Denkmäl
Ende des

r C
Komman
jenige de
Frau von
nach dem
erlaubte
Der Aber
worden.
peratur h
der Br
genauh
stand de

r C
feld ist g
leuchtet
gegeben
Tempera

r F
erzählt,
kein Zei
Schwäb
sicher un
gärten
Arhen f
r K
ber fran
thou a
bindung
ein nah
berbelu
Über es
sen auf
zulegen.
werde.
und un
Besfall

r K
ber fran
thou a
bindung
ein nah
berbelu
Über es
sen auf
zulegen.
werde.
und un
Besfall

r K
ber fran
thou a
bindung
ein nah
berbelu
Über es
sen auf
zulegen.
werde.
und un
Besfall

r K
ber fran
thou a
bindung
ein nah
berbelu
Über es
sen auf
zulegen.
werde.
und un
Besfall



Schnabel
verhinder
der bereits
Anfangsfrage
Hochstufung
Bühne, Kio
schen. Das
wurde aus

in-Heigen
unabhängig
den gestift
ntsprechend
so hat sich
ordd. Allg.
Nichtstiller
den Nation
dkt sich nicht
hat nur für

wie hiesigen
er verbreitet,
Lumberland,
Georg von
den Fischen
demnachst in

d die Ein-
on über 17
Stadt Berlin
die Staats-
Länge, der
ngspräsident
ow, Vertreter
er Handels-
ofem führen
Dthalen der
n der Ober-
griff zunächst
wurdes das
eschichte des
meister Wes-
prache über-
Berlin. Der

on 87 Jahren
t, welche die
n der letzten
an die „gute,
neue Mit-
durch seine
ein der Ber-
ken gestiegt.
der Deutsch.
Orten nachs
Westfächer
be sind un-

Schildefche in
urch Brand-
brannte eine
a Woche war
e Kirche in

legraphischen
warde wurde
Stern Alpha
Der Komet
guten Feld-

aterländischen
großen Na-
t gesehen zu
u der Jahre
vom Jaren
e Altersver-
in einer zer-
new und hat
altungsgegen-
on 96 Jahren
erdienst. Mit
präch das er
geführt hat.
mir an, nach
chl. In mei-
gewohnt, an
ist auch mein

zwei Lager

m ich fürchte
en Menschen.
e traurig der
aufzusehen,
Stahl nieder
erschüttelt und

stehet als nebelartiges Gebilde wahrgenommen werden.
Er zeigt noch westliche Bewegung.

Brand in Meinerzhagen.
Dortmund, 28. Sept. Die „Tremonia“ meldet von einer Feuersbrunst in Meinerzhagen, daß bis 2 1/2 Uhr viele Scheunen, Schuppen und Ställe und 22 Häuser in Brand standen. Die evangelische Kirche konnte bis jetzt geschützt werden. 30 Feuerwehren, die aus einer Entfernung bis zu vier Stunden gekommen sind, versuchen die übrigen Häuser zu schützen. 500 Personen sind obdachlos. Die meisten haben ihre größtenteils nicht versicherte Habe verloren. Hunderte von Arbeitern sind brotlos, da die meisten Fabriken brennen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch ist viel Vieh umgekommen. 15 Kühe wurden durch ein Stallfenster hindurch erschossen, damit sie nicht den Feuerlod flürzten.

Köln, 29. Sept. Bei der Bekämpfung des noch immer wütenden Großfeuers in Meinerzhagen macht sich Wassermangel bemerkbar. Der Landkreis hat zur Linderung der ersten Not 1000 Mark bewilligt; Büchsenammlungen ergaben am gestrigen Sonntag 1200 Mark. Es hat sich ein Hilfskomitee gebildet, das mit einem Anruf an die Öffentlichkeit heranzutreten ist. Gestern waren insgesamt über 30 000 Menschen an der Brandstätte erschienen. Aus Länderscheid sind Polizeibeamte und weiterhin Kreisgendarmerte zur Hilfeleistung herangezogen worden.

Koblenz, 29. Sept. Kurz nach 3 Uhr nachmittags stiegen bei Vallendar zwei Giltzüge zusammen. Der Materialschaden ist sehr groß. Der Verkehr ist gestört. Mehrere Personen des Fahrpersonals sollen schwer verletzt sein. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Ausland.
Bern, 20. Sept. Im Beengartenwald wurde gestern der 28 Jahre alte Chasseur Hebler aus Bern, Vater von 4 Kindern, ermordet aufgefunden. Am Samstag früh war der Chasseur mit zwei Fremden weggefahren. Bald darauf hatten Passanten im Walde Schüsse gehört, die Leiche, die mit Tannenzweigen bedeckt war, wies zwei Schüsse am Kopfe auf und war gänzlich ausgeraubt.

Wien, 29. Sept. Der Neuen Freien Presse zufolge der König der wird nächsten Ende dieser Woche auf der Rückreise nach Athen inagris in Wien eintreffen, dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abtun und dem Grafen Berchtold und anderen politischen und diplomatischen Persönlichkeiten zusammentreffen.

Wien, 29. Sept. Angesichts des fast vollständigen Mangels an Ehrenzeichen auf dem Schlachtfeld bei Leipzig, welche den rühmlichen und entscheidenden Anteil der österreichischen Truppen an dem Waffenerfolg der verbündeten Armeen, auch äußerlich zum Ausdruck bringen, hat die Verwaltung des Militär-Maria-Theresia-Ordens den Auftrag erhalten, an jeder der von den österreichischen Korps und Geschwadern eingesehnen Abschnitte des Schlachtfeldes einen 1 Meter hohen Marmor-Denkmal, gekrönt von einem mächtigen Doppeladler aus Kanonenmetall und mit einer Inschrift versehen, welche den betreffenden Heeresteil und seinen Kommandanten nennt, an jenen Punkten aufzustellen, welche durch entscheidende Waffenerfolge und bedeutende Verluste der Erinnerung bewahrt bleiben sollen. Dank dem Entgegenkommen der Behörden und der betreffenden Grundbesitzer in Leipzig, welche den Vorgang unentgeltlich zur Verfügung stellten, wird es möglich sein, zwei dieser Denkmäler bis zum 18. Oktober, die übrigen drei bis zum Ende des Monats Oktober fertig zu stellen.

Griffelles, 28. Sept. General Bourderlat, der das Kommando der Division in Montaban abgibt, um dasjenige der Division von Chaumont zu übernehmen, hat Frau von Winterfeldt einen Besuch abgestattet, um sich nach dem Befinden des verunglückten Militärattachés zu erkundigen. Es ist eine leichte Besserung festgestellt worden. Der Abendbericht besagt: Der Tag ist ziemlich gut verbracht worden. Es ist kein Zwischenfall eingetreten. Die Temperatur beträgt 37,03, der Puls 96. Die Erscheinungen in der Brust sind unverändert. Heute abend wird eine Abtugenaufnahme des Beckens stattfinden können, da der Zustand des Patienten es erlaubt.

Griffelles, 29. Sept. Oberstleutnant v. Winterfeldt ist gestern zum zweitenmale mit Röntgenstrahlen durchleuchtet worden. Nach dem Bericht, der Johann herausgegeben wurde, ist das Befinden ziemlich unverändert. Die Temperatur beträgt 37, der Puls 98, die Atmung 22.

London, 29. Sept. Wie das Reutersche Bureau erzählt, ist die morgen erfolgende Abreise König Konstantins kein Zeichen für eine Verschärfung der griechisch-türkischen Schwierigkeiten. Die Lage sei jedoch immer noch sehr unsicher und müsse es bleiben bis die Forderungen der Delegierten der Türkei, die gegenwärtig auf dem Wege nach Athen sind, bekannt seien.

San Sebastian, 29. Sept. Bei der Einweihung der französischen Schule erwiderte Ministerpräsident Pargolou auf die Rede des Alcalá, der von der nahen Verbindung Spaniens mit Frankreich gesprochen hatte, er glaube, ein nahes Einverständnis Spaniens mit Frankreich sei leicht herbeizuführen und werde die segensreichsten Folgen haben. Aber es müsse bereits bei den kleinen Spaniern und Franzosen aus der Schulbank beginnen, um sich im Leben fortzusetzen. Er wisse, daß Frankreich alles ihm mögliche tun werde, um dieses Einverständnis immer herzlicher, wärmer und enger zu gestalten. Diese Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Teheran, 28. Sept. Wie ein Telegramm aus Meshed berichtet, ist der deutsche Reisende Nledermeyer in

ber Nähe von Meshed von Räubern vollständig ausgeplündert worden.

Fayette d. Jefferson (Mississippi), 29. Sept. Gestern entstanden hier Unruhen dadurch, daß zwei junge Neger durch die Stadt liefen und mit Revolvern nach allen Seiten schossen, wodurch 13 Personen getötet und 6 verwundet wurden. Die Neger wurden eingekerkert und getötet und ihre Leichen am Bahnhof aufgehängt. Truppen sind nach Fayette abgegangen um weitere Unruhen zu verhüten.

Die römischen Ausgrabungen.
Rom, 28. Sept. Die jetzt zu Ende geführten Ausgrabungen des Professors Giacomo Boni in der Domus Flavia auf dem Palatin haben zu einer großen Anzahl wertvoller Entdeckungen geführt in den verschiedenen Reihen von Felsenkammern aus noch unbekannter Zeit, in den Schichten der alten Republik und in den ganz alten Schichten der Entstehungszeit Roms. Patrizierhäuser aus dem Zeitalter der Gracchen und Sulla, begraben und durchschnitten durch die Kaiserpaläste des Trajanus, Caligula und Domitian, sind geschnitten mit architektonischen Verzierungen und bildlichen Darstellungen, von denen einzelne homerische oder sophokleische Szenen wiederzugeben scheinen. Man hat außerdem das Armamentarium ausgegraben d. h. den Raum, wo die für die Postenaufzüge, die Feuerpfeile und die Springbrunnen erforderliche Wasserkraft reguliert wurde. Der Kryptoportikus vom Hause der Livia endigt in einer weiten Krypta unter dem westlichen Peristyl des Palastes. In dieser Galerie hat man eine große Menge Trümmer von Architekturteilen und Skulpturen gefunden, die verschiedensten Arten von Gläsern, Eisenblech- und sordigen Emailarbeiten, christliche Monogramme und Symbole aus dem 5. und 6. Jahrhundert, wie sie vor den ersten mittelalterlichen Zerfällern Roms gebraucht wurden. Die verschiedenen Schichten reichen bis zu ältesten Sitten der Ureinwohner, die durch das Ziegelpflaster und besondere Konstruktionsformen gekennzeichnet werden. In der Nachbarschaft auf dem Gipfel des Ewander-Hügels hat man Spuren der ältesten Hüften entdeckt, kleine Gräber von Kindern und Hausgeräten, archaische Terrakotten, uraltes Hausgerät. Unter tausendjährigen Schichten, die von dem halberischen Atrium bedeckt waren, hat man also das Leben des Dorfes aufgespürt, das die Wiege Roms war.

Die Lage auf dem Balkan.
Raniza, 28. Sept. Die Serben haben gestern vormittag das ganze Gebiet südlich des Presabases bis nördlich von der Höhe 1537, jenseits des in der Nähe des Sees gelegenen Dorfes Kupa verlassen. Die griechischen Truppen haben sofort das von serbischen Truppen verlassene Gebiet besetzt.

Konstantinopel, 29. Sept. Der endgültige Text des bulgarisch-türkischen Friedensvertrags zählt 17 Artikel. Die Frist der Räumung der Bulgarien verbleibenden Gebiete, die ursprünglich auf 2 Monate berechnet war, ist auf zwei Wochen herabgesetzt worden. Die bulgarische Regierung hat sich verpflichtet, Elementar- und Mittelschulen für die Muselmanen und außerdem eine muslimanische Schule für die Heranbildung von Muslimen zu erhalten. Die Balkan werden dem türkischen Eukommissariat unterstehen. Die Vereinbarung bezüglich der Muslimen und die Regelung der Balkanfrage wird als ein Erfolg der Türkei angesehen.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrags.
Konstantinopel, 29. Sept., abends 8 Uhr. Die heutige Schlußföhrung der Friedenskonferenz trug einen intimen Charakter. Der Friedensvertrag wurde punkt 7 Uhr unterzeichnet. Der Großvezir, der der Sitzung beizuhnte, hielt eine Ansprache, in der er sagte: Ich beglückwünsche die Delegierten, daß es ihnen in so kurzer Zeit gelungen ist, das grandiose Werk des Friedens im Geiste des Ausgleichs, der Entschuldung und der Veröhnlichkeit zum Abschluß zu bringen. Der Großvezir dankte sodann den bulgarischen Delegierten und schloß mit der Erklärung, er sei überzeugt, daß der Friedensschluß für beide Nationen eine neue Aera des Glücks und des Gedeihens eröffne. Der bulgarische Delegierte Samow dankte in ungehörig gleichen Worten und drückte den gleichen Wunsch aus. Der bulgarische Delegierte Konschew sagte auf türkisch: Inshallah, d. h. So Gott will! worauf Talat das Zeichen zum Beifall gab.

Die Lage in Albanien.
Belgrad, 29. Sept. Die Regierung hat an ihre Vertreter im Ausland ein Telegramm gerichtet, in dem erklärt wird, daß die in einem Teil der ausländischen Presse aufgestellte Behauptung über die Art der Vorgänge an der serbisch-albanischen Grenze vollständig falsch ist. Man versuche, es so hinzustellen, als ob es sich nur um lokale Zwischenfälle handle. Demgegenüber beweisen gewisse Tatsachen, die zur Kenntnis der serbischen Regierung gelangten, daß die Einfälle der Albanesen vorher verbreitet worden waren und daß fremder Einfluß sich geltend gemacht habe. Die Angriffe seien gemäß den Befehlen aus Belgrad unter der Leitung zweier Mitglieder der serbischen Regierung, Hassan Bey und Isa Boljeinaj organisiert worden. Man habe die Albanesen aus serbischen Gebiete zum Aufstand verleitet und ihnen Waffen und Munition zukommen lassen. Bulgarische Bandenchefs mit bulgarischen Komitazis organisierten Banden gegen Serbien. Der Vormarsch der Albanesen und ihre Bewegungen beweisen, daß sich unter ihnen fremde Offiziere befinden. Die albanesische Bewegung sei

in dem autonomen Albanien vorbereitet und organisiert worden.

Belgrad, 29. Sept. Rizka Bey terrorisiert die Pjumlantlandschaft. Es ist zur Kenntnis der Behörden gekommen, daß die Albaner verlangen, die serbisch-albanische Grenze solle sofort festgesetzt und der Friede binnen 10 Tagen hergestellt werden, andernfalls würde Rizka Bey später nicht mehr für einen friedlichen Zustand bürgen können. Baitum Zur und Rizka Bey vollführten ein Unglaubliches, um in den serbischen und montenegrinischen Grenzgebieten Schrecken zu verbreiten. Nach amtlichen Nachrichten habe die Albanesen Pjuma besetzt. Bei Pjuma und Kula am Pjumaschiff ist ein Kampf im Gange. Verstärkungen sind bereits abgefordert worden, um die Albanesen zurückzuwerfen und sie an einem etwaigen weiteren Vormarsch auf Prizrend zu hindern. Auch noch Dajrida sind Verstärkungen gesandt worden, um die Ordnung in jener Gegend wieder herzustellen.

Metkub, 27. Sept. Man ist sehr besorgt um Dajrida, weil die Besatzung nicht groß genug ist, um den Albanern standhalten zu können. Es wurde neuerdings festgestellt, daß 2000 bulgarische Komitazis, geführt von bulgarischen Offizieren, auf der Seite der Albaner kämpften. Aus Elbasan marschiert auch eine solche Bande mit dem Ziele Monastir.

Belgrad, 29. Sept. In gut unterrichteten Stellen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß Bulgarien zwei Divisionen mobil gemacht hat.

Metkub, 29. Sept. Man spricht hier von einem dritten Kriege. Die albanischen Streitkräfte werden auf 60 000 Mann (?) geschätzt. Dieselben befinden sich auf dem Anmarsch in folgenden Richtungen: Kitchewo, Prilep, Pjuma, Prizrend, Struga, Bitolj, Gostivar, Tetovo.

Berlin, 28. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt in ihrer Wochenrundschau: Im Orient sind während der abgelaufenen Woche die bulgarischen Schwierigkeiten von albanisch-serbischen und türkisch-griechischen abgedeckt worden. Die Maßregeln Serbiens gegen die in sein Gebiet eingedrungenen Albaner hielten vorläufig auf dem Boden eines mehr politischen als politischen Vorgehens. Zur Herstellung gesicherter Grenzverhältnisse bei weiterer Ausdehnung werden die serbischen Bewegungen wohl mit Rücksicht auf die Interessen der Großmächte an und in Albanien in Einklang gebracht werden. Die Regierungen beobachten bis auf weiteres Zurückhaltung. Aus übereinstimmenden Äußerungen der europäischen Presse läßt sich aber entnehmen, daß man von Serbien liberal einen maßvollen Gebrauch seiner Handlungsfreiheit erwartet. Ein Hemmnis in den türkisch-griechischen Friedensverhandlungen hat sich bei Erörterung der Frage nach der Zukunft der ägäischen Inseln ergeben. Bis jetzt besteht die Hoffnung, das nützliche Werk einer Verständigung zwischen der Flotte und Griechenland werde an diesem Punkt nicht scheitern.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Magdeburg, 30. Sept. Kartoffeln, wie es der Markt gibt, haben 2 A. ausgelesen 2.30—2.50 A.
Magdeburg, 27. Sept. Dinkel 9.—, 8.20, 7.50, Weizen 11.50, 11.—, 10.80, Roggen 11.—, Gerste 8.90, 8.—, 7.80, Haber 8.—, 7.60, 7.40.
Birkhallenpreise:
1 Bund Butter 1.10—1.30 A. 2 Eier 18—18 A.
Tübingen, 29. Sept. (Hopten). Für den städtischen Hopfen, etwa 10—12 Zentner, wurde ein Preis von 206 A pro Zentner erzielt, der höchste, der seit langem bezahlt worden ist.
Gewaltige Eier-Produktion. Nicht weniger als 113 984 Doppelzentner Eier und Eigelb wurden im letzten Berichtsjahr 1911-12 aus außerdeutschen Ländern in Württemberg eingeführt, somit in einem Jahr für etwa 13 Millionen Mark Eier; 5 Jahre zuvor waren es nur 85 087 Doppelzentner. In ganz Deutschland stieg die Eier-Einfuhr seit 1908 von 138 Millionen Mark auf 193 Millionen Mark im Jahre 1912, so daß Württemberg verhältnismäßig an der Einfuhr mehr als das übrige Deutschland beteiligt ist. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß bei uns zu der in Württemberg sehr ausgedehnten Eierwarenproduktion außerordentlich viel Eier eingeführt werden, die dann in verarbeiteten Zustand in alle Welt hinaus gehen. Dennoch liegt auch für den sonstigen Bedarf ein gesteigertes Bedürfnis darin vor, daß in Württemberg und Deutschland mehr Eier produziert werden, wenn die Abhängigkeit vom Ausland nicht noch größer werden soll. An 11. Stelle steht bereits der Wert der Eier-Einfuhr unter allen deutschen Einfuhrwaren und an 3. Stelle unter den Lebensmittel (an 1. Stelle Getreide, an 2. Stelle Kaffee). Etwa 1/3 der in Deutschland eingeführten Eier kommen aus Rußland und Oesterreich-Ungarn, wobei neuerdings mehr Eier aus Rußland als aus Oesterreich-Ungarn bezogen werden.

Auswärtige Todesfälle.
Karl Koch, alt Sonnenwirt, Vondorf, Johann Beckle, Privatmann, 73. J., Widdob, Theodor Schwin, Baumernkeller, 41 J., Groß-Sachsenheim, Mathilde Hesting, 63 J., Freudenstadt.

Während der langen Winterabende
dürfen Sie nicht ohne Zeitung sein.
Bestellen Sie deshalb unser Blatt ohne Verzug bei der Expedition oder bei dem nächsten Postamt.

Mutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Ueber der Biscaya befindet sich eine schwache Depression, doch dürfte der Hochdruck im Osten seine Herrschaft vorerst noch behaupten, so daß für Mittwoch und Donnerstag trockenes, mehrfach heiteres Wetter zu erwarten ist.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. J. W. Jaller'schen Buchdruckerei (Karl Paur) Magdeburg.

Nagold.
Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 4. Oktober 1913
in das Gasth. zur „Traube“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Johannes Wolf Glasermeister Sohn des † Johs. Wolf, Glaserstr. i. Oberschwandorf.	Sophie Steeb Tochter des Jakob Friedrich Steeb Postbote in Simmersfeld. Kirchgang 1/2 12 Uhr.
--	--

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Heilbronn-Emmingen.
Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 4. Oktober 1913,
in das Gasth. z. „Linde“ in Emmingen freundlichst einzuladen.

Albert Luttenberger Buchbinder	Lina Maser Tochter des Michael Maser, Bauer Kirchgang 11 Uhr.
--	---

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Sämtliche Fahrpläne
und Kursbücher**

vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buch- und Kunsthandlung.

**Koche mit
Knorr**

Knorr-Hafermehl, Knorr-Haferflocken, die altbewährte, kräftigende Nahrung für Kinder sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Frankfurter-Suppe!

R. Forstami Wildberg.
Forellen-Fischwasser-Verpachtung.

Samstag, 4. Oktober, vorm. 10 Uhr wird auf dem Rothaus in Bad Teinach das staatliche Forellenwasser der Teinach und der Seitenbäche mit etwa 20 Km. Länge auf 12 Jahre öffentlich verpachtet.

Deckenpferd.

Die Gemeinde verkauft im schriftlichen Submissionsweg einen



Schlacht-Sarren

Offerte pro Zentner Lebendgewicht sind bis
Freitag, den 3. Oktober d. J. abends 7 Uhr einzureichen. Verkaufsbedingungen können beim Ortsvorsteher eingesehen werden.

Gemeinderat.

Zither-Unterricht

erteilt
Franz Spier, Nagold
bei Kaminsegerstr. Dangel.

Nagold.
Maschinenmesser

beste mit
Dua. Sa-
ität. tantie

in allen Formen
billigt bei
Berg & Schmid.

Italienische u. französische
**Most- und Tafel-
Äpfel**

Offizieren in Wagenladungen
Gebrüder Weil, Mannheim.

Wer liebt

ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schüner Teint, der gebraucht

Stiefenpferd-Seife

(die beste Villenmilch-Seife)
a Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welches rote und rüßige Haut weiß und
farnmetrisch macht. Tube 50 Pfg. bei:
**G. W. Zaiser, Louis Bökle,
H. Lang.**

2-5 Mk. mögl. zu verdienen. a.
Frau Röh. Folger.
Karte 91, Konstanz.

Nagold, den 29. September 1913.
Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzgl. Mitteilung, daß unsere I. Schwester, Schwägerin und Tante
Luise Dürr

heute nachmittag 4 Uhr im Alter von 71 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr.
Trauerhaus bei Güterbeförderer Hef.

Nagold.
Danksagung.



Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres I. Gatten, Groß- und Schwiegervaters

Christian Hemminger,

früherer Feldschüz,
sagt herzgl. Dank, insbesondere seinen Arbeitskollegen
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Witwe
Johanna Hemminger, geb. Kaufmann.

Nagold.
Eine schöne
Wohnung

mit 2 od. 3 Zimmern samt allem Zubehör hat bis 1. November zu vermieten
Ankunft erteilt
Friedrich Klais, Kleiderhandlung.

Mädchengesuch.

Auf 1. oder 15. November wird ein ordentliches Mädchen nicht unter 17 Jahr alt gesucht.
Frau Dentist Holzinger.

Mädchen

Suche auf 1. oder 15. Oktober ein fleißiges, williges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Katerge erbittet
**Frau Amtspfleger König
Böblingen.**

**Stuttgarter
Geldlotterie**

Hauptgewinn 50 000 M.
Ziehung 25. u. 26. November 1913.
Loose à 3 M sind zu haben bei
G. W. Zaiser, Nagold.

**Flechten
offene Füße**

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
Mautausschläge, akroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.
Rino-Salbe.
Pfeil von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Das verleihe ausdrücklich die u. sehr genau auf
Dr. Fa. Rich. Schubert & Co., O. m. b. H.
Weinböhler-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken

Gesucht wird auf Oktober bei hohem Lohn ein

Mädchen

nach Horzheim, welches koehen kann und schon in besserem Hause gebleibt hat.
**Frau Berta Schäfer,
Städt. Karisfriedrichstr. 4.**

Schwammfabrik. Aelter, sah Sand, liefert b. Nacht La Seiner, Bismarck u. Cementbleien. Phil. Gied, Reutwied.

Gesangbücher G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Gottlieb Adolf Mangold, Sohn des Theodor Mangold, Holzarbeiters hier, den 26. September.
Taufgebote: Felix Rebholz, Schreinerzofelle und Luise Friederike Vog, Tochter der Wilh. Vog, Holzschmieds Witwe hier, den 27. September.
Todesfälle: Luise Katharine Dürr, ledig, 70 Jahre alt, hier, den 29. September.

Telephon **Martin Koch, Nagold** Telephon
Nr. 9. Nr. 9.

beim Bahnhof
Möbelschreinerei und Möbeltransport.

Grössere Auswahl von
Schlafzimmern, Herrenzimmern, Wohn- und Esszimmern,
auch einzelne Möbel, ganze Aussteuern sind auf Lager und können auch auf Angabe oder nach Zeichnung angefertigt werden, zu der bekannten Garantie von 10 Jahren.